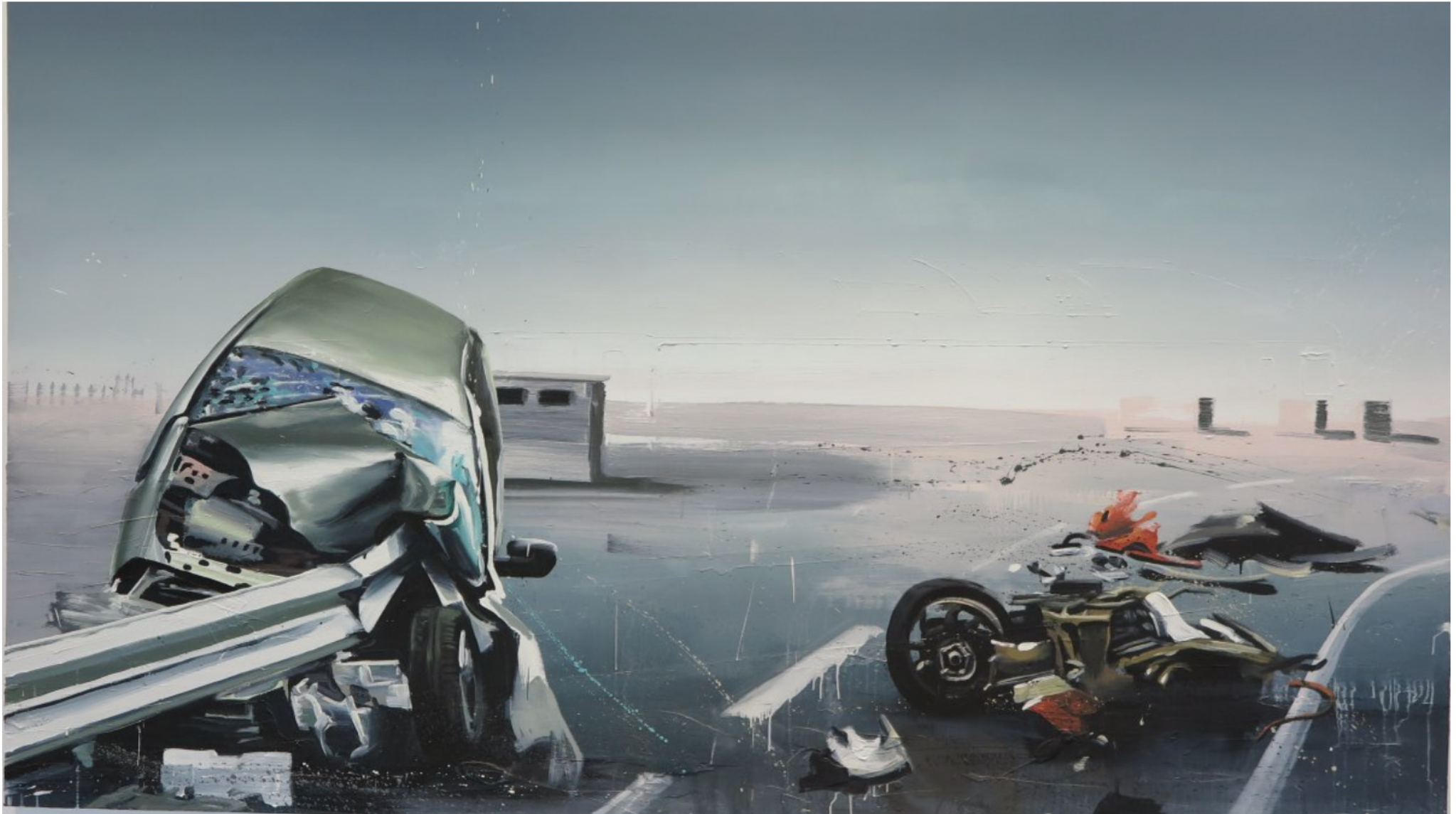


# Tempo und Entschleunigung in Derneburg



Aktualisiert: 25.08.2023, 08:09 | Lesedauer: 6 Minuten

*Andreas Berger*



Dirk Skreber: „It Rocks Us So Hard Ho Ho Ho 3“, von 2002 aus der Sammlung der Hall Art Foundation im Museum Schloss Derneburg thematisiert die Gefahren der Geschwindigkeit im Rahmen der Sonderausstellung „Tempo.Tempo! Tempo?“

Foto: Andreas Berger

**DERNEBURG** Schloss Derneburg bei Salzgitter präsentiert exzellente Kunst zum Thema Mobilität – und bietet in Park und Wald Raum zum Entspannen.

Wer sich **Schloss Derneburg** inmitten blühender Wiesen

nähert, lässt das Thema Tempo erstmal weit hinter sich. Hier will man einfach nur durchatmen, den Blick frei schweifen lassen, sein. Die ehemalige Klosteranlage mit dem neugotischen Schloss, dessen Ecken türmchenbekrönt in den blauen Sommerhimmel weisen, strahlt noch immer Frieden und Besinnlichkeit aus.

Kein Wunder, dass der Künstler **Georg Baselitz** den Besitz rund 30 Jahre lang zu seinem Lebens- und Schaffensmittelpunkt machte. Auch aus seinem Atelierhaus, das mit den letzten dort entstandenen Arbeiten zurzeit besichtigt werden kann, geht der Blick über Park, See und Innerste in die hügelige Landschaft. Zu sehen sind, immer schön kopfüber gehängt, Tondi, die ihn mit seiner Frau Elke zeigen. Man möchte an diesen Rundbildern drehen können, um das Paar endlich mal, ohne sich den Kopf zu verrenken, betrachten zu können.

### **Blick in Georg Baselitz' ehemaliges Atelier**

Bei seinen Winterbildern, Alpenlandschaften und Reiterporträts, kommt der Künstler einem manchmal halb entgegen – sie sind nur um 180 Grad gedreht. Inspiriert von Karl May und Richard Wagner gleichermaßen, schafft er aus gespiegelten Motiven neue Wesen fantastischer Art in psychologisch durchfurchten Flächen.

Eigentümlich berühren die autobiografischen Gemälde, die ihn in kurzen Hosen bis zum Bauch an Wald und Teich der Heimat seiner Kindheit zeigen, als stünde er kopfüber am Eingang eines geheimnisvollen Reiches, das wir Unverzauberten sogar richtigrum sehen.

Es ist ein Glück, dass die **Hall Art Foundation** 2006 das Anwesen kaufte und nun an den Wochenenden mit seinen reichhaltigen Sammlungen der zeitgenössischen Kunst der Öffentlichkeit zugänglich macht. Im Schloss und den Nebengebäuden finden sich thematisch gruppierte Ausstellungen, etwa zur Passion im ehemaligen Kreuzgang oder zur neuen Männlichkeit oder als „Schnitte in den Raum“ verblüffende Erkundungen zur Räumlichkeit.

### **Exzellente Sammlung zeitgenössischer Kunst im Schloss**

Werke von Dan Flavin bis Andy Warhol, von Beuys bis Immendorff und Nitsch werden eindrucksvoll präsentiert. Wer hier bummelt, findet wirklich exzellente Werke der Gegenwartskunst. Großartig allein schon die Sammlung von Werken Anselm Kiefers, der zurzeit auch im [Kunstmuseum Wolfsburg](#) und im Goslarer Mönchehaus besonders gewürdigt wird (Bericht folgt).

Wir machen jetzt Tempo, um die dem Thema Geschwindigkeit gewidmete [Ausstellung](#) im Schafstall zu erreichen. Aber es gibt ja auch langsames Tempo, und das führt beim Schlendern durch die wunderbar duftenden Wiesen, in die sich Tracey Emins gefallener Bronze-Goliath geduckt hat, viel besser zum Ziel. Der Ausstellungstitel „**Tempo. Tempo! Tempo?**“ endet ja nicht umsonst mit einem Fragezeichen. Hier arbeitet die Hall Art Foundation mit dem Landesmuseum Hannover zusammen, das in seinem Haus den Wettlauf des Menschen mit dem Leben von den archäologischen Anfängen her betrachtet und dabei auch die Schildkröte als methusalemische Überlebenskünstlerin würdigt. Aber auch mit dem PS-Speicher in Einbeck und seiner Schausammlung von Motorrädern, Autos und Landmaschinen.

## **Sonderausstellung zum Thema Tempo**

Ein Motorrad steht denn auch gastweise im Derneburger Schafstall, wo die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tempo präsentiert wird. Die Zeiten des Futurismus, da Künstler den technischen Fortschritt und die Beschleunigung euphorisch begrüßten, sind dabei längst skeptischen bis kritischen Positionen gewichen.

Zwei Motorräder, die sich scharf in die Kurve legen, sind zwar auch auf Malcom Morleys Gemälde „Hubris“ zu erkennen, aber auf der unteren Hälfte des Bildes sind die Bestandteile zu einem Klumpen zermatscht, als handelte es sich um ein Vorher-Nachher-Bild. Wer schnell lebt, ist schneller tot, das beeinträchtigt die Faszination der Geschwindigkeit erheblich. Bei Dirk Skreber trennen sich Auto und Motorrad reichlich verbeult auf einer Wüstenautobahn.

## **Schrott und Fastfood der Beschleunigungsgesellschaft**

Aus verknautschten Stoßstangen, Karosserieteilen und Auspüffen hat John Chamberlain eine mannshohe Schrotcollage auf zwei Beinen geformt. Der Traum vom Fahren ist ebenso relativ wie der vom Fliegen, wenn Anselm Kiefer zwei graue Flugzeuge über mausgrauer Erde ihre „Luftschlacht um England“ führen lässt, als wären es Spielzeuge, oder Raymond Pettibon eine echte Flugzeugspitze mit Protesten gegen Obamas Kriegseinsätze bepinselt.

Aber Geschwindigkeit bestimmt auch sonst unser Leben. Corinne Wasmuht lässt auf ihrem eindrucksvollen, mehrere Meter breiten Gemälde Menschen in einer Alltagsverkehrssituation durch Schlieren und Abschürfungen der pastosen Farbe wie in Bewegungsunschärfe erscheinen. Völlig klar sieht man bei Edward Burtynskys Gesamtfoto des 5. Los-Angeles-Highways eine Verschraubung von Autobahnen, um die sich Einfamilienhäuser ohne Gärten scharen, trostlos.

Kenny Scharfs Collage aus Werbung und TV-Menüs steht ebenso für die Auswüchse der Beschleunigungsgesellschaft wie die würmchenrosa Bandarbeiter von Burtynsky. Michal Rovner fasst Menschen, die einen Platz queren, im Video unter dem Brennglas zusammen wie einen Haufen Fliegen.

## Waldspaziergang zur Mausoleums-Pyramide

Natürlich gibt es neben solchen warnenden auch das Gegenteil bestärkende Positionen der Entschleunigung. Man möchte Markus Lüpertz' Lokomotive vor rotem Fond als süße Nostalgie deuten. Und Mel Bochner lässt vor dem Koordinatenkreuz an der Wand eine Zimmerpalme wachsen. Kann man nicht bei zusehen. Abstrakter künden kibernetische Figuren wie **Olafur Eliassons** Licht-Ventilator-Mobile vom Gleichgewicht der Energien. In Mona Atoums „+ and -“ harkt ein Rechen kontinuierlich über eine runde Sandfläche, während ebenso unablässig sein anderes Ende die feinen Linien nach halber Umdrehung wieder zerstört. Wir sehen nie die vollendet geharkte Fläche, und alles Sisyphos-Mühen wird nie von Dauer sein.

Das mag manchen Renner nachdenklich machen, erfordert aber auch Gelassenheit. Im Wald außerhalb des Schlossgeländes kann man darüber noch sinnieren und sich dabei auf dem **Laves-Pfad** dem pyramidenförmigen Mausoleum des letzten adligen Schlossbesitzers Graf von Münster nähern. Ein Ausflug nach Derneburg hat viele Aspekte.

*Hall Art Foundation im Schloss Derneburg: Sa./So. 11-18 Uhr. Eintritt 16, ermäßigt 12 Euro. Inklusiv Park, Atelier und Ausstellung „Tempo. Tempo! Tempo?“ bis 4. Februar. Wald und Laves-Pfad frei.*